



Hermann Post, East Side Subway (New York)

MARGINALIEN

CHAPLIN: DRAMATURGIE UND POETIK

Von Victor Wittner

Als Gott die Welt erschaffen hatte und zur Uraufführung brachte, sah er auch da den Judenjungen voraus, der einer gottlosen Zeit kommen würde, um diesseits von Gut und Böse alles Menschliche auf sich zu nehmen und es als *liebenswert* zu erweisen? — Charlie, Odysseus der Vorstädte, Don Quichote of Whitechapel, Till Menschenpiegel, Maxundmoritz, Clown der Menschheit, — Chaplin ist das erste Beispiel eines Dichter-Schauspielers, der nicht in Verwandlungen sich auswirkt, sondern in der Identität mit seinem Selbst: er macht nicht heute den und morgen jenen, sondern ist immer der arme, schüchterne, verträumte, verlegene, verwirrte Vagabund, der Eckensteher aus Wohnungs- und Herzensnot,

der zarte Melancholiker, der Narr des Glücks, das er nicht zwingen, nur ein bißchen überlisten kann; und er ist eine volle Natur mit allen heiligen Egoismen des vom Leben Ungeliebten, der nicht untergehen will; er findet nicht die Kraft, aber die Schläue, sich den Schikanen des Schicksals zu widersetzen, er nützt die kleinen Vorteile, er klammert sich nicht nur an den rettenden Strohalm, sondern benützt ihn, emporgetaucht, um den Gegner hinterm Ohr zu kitzeln...

Die *Identität von Dichter, Darsteller und Dargestelltem* war in seinem „Zirkus“-Film am sichtbarsten: Chaplin spielte einen Landstreicher, der wider sein Wissen Clown und die größte Attraktion des Zirkus wird,